



»Es fehlt nicht an Geld, sondern an Mut«

Klima auf der Kippe – wie gestalten wir eine nachhaltigere und fairere Gesellschaft? Unter dieser Leitfrage veranstaltete die ZEIT Verlagsgruppe die hybriden Thementage ZEIT für Klima, kurz bevor die Weltklimakonferenz COP26 in Glasgow tagte. Das Event beeindruckte mit wissenschaftlichem Know-how und prominenten Speakern. In Zahlen: 82 führende Expert:innen diskutierten in 23 Sessions an drei Veranstaltungstagen.

Mehr als 2.300 Interessierte lauschten bei der erstmals hybriden Tagung am Monitor oder live im Emporio-Tower in Hamburg beim Nachhaltigkeitskongress von ZEIT WISSEN, der sich mit der Rettung der Biodiversität beschäftigte, und in Frankfurt a. M. in der Villa 102 der KfW, wo sich alles um Zukunftstechnologien in der Mobilität drehte und die Automobil-Granden Ola Källenius (Mercedes Benz) und Albrecht Reimold (Porsche) ihre Nachhaltigkeitsstrategien erläuterten.

Dem Klima in Bezug auf die Wirtschaft und die Umwelt sowie nachhaltigen Investments und Geschäftsmodellen war schwerpunktmäßig

dass Tiere, die den Schnee festtrampeln, zur Kühlung des Permafrostbodens beitragen, genauso wie die tiefwurzelnden Weidengräser Methan binden. Ein mühsames, aber erfolgreiches Unterfangen.

Wie so vieles. Warum der Transfer aus der Wissenschaft in die Gesellschaft sich jahrzehntelang zäh gestaltete? Prof. Dr. Hans-Otto Pörtner vom renommierten Alfred-Wegener-Institut und Co-Vorsitzender einer Arbeitsgruppe des Weltklimarates IPCC war sich mit der anwesenden Fridays for Future-Aktivistin Carla Reemtsma einig, wie wichtig das Tandem zwischen sachlicher Wissenschaft und emotionalem Druck von der Straße für die Achtung planetarer Grenzen sei. »Wir brauchen die Emotionalität, um die Leute wachzurütteln.«

Arme Länder dürfen nicht die Verlierer werden

Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller appellierte: »Die Entwicklungsländer sind am härtesten vom Klimawandel betroffen, obwohl sie am wenigsten dazu beigetragen haben.« Der Minister nahm deshalb die Industriestaaten in die Verantwortung. Ärmere Länder müssten vor



Gerechtigkeit gegenüber dem globalen Süden, so Dr. Gerd Müller, sei »essenziell« bei der CO₂-Bepreisung. Der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sprach sich zwar für einen international einheitlichen CO₂-Preis aus, nahm aber die Industriestaaten in die Verantwortung und forderte eindrücklich: »Wir müssen die Länder des globalen Südens dabei unterstützen und mitnehmen.«

dem Weg zur Klimaneutralität sind. Mit zertifizierten Projekten in Entwicklungsländern, etwa Aufforstung oder Solaranlagen, holen sie nachweisbar so viel CO₂ aus der Atmosphäre oder sparen es an anderer Stelle ein, wie sie noch verursachen. »Damit fördern wir gleichzeitig eine CO₂-neutrale Entwicklung weltweit durch Wissens- und Technologietransfers«, so Müller.

Auch die junge Polit-Garde war zugegen. Sie läutete das Event ein mit einer Diskussion über generationengerechte Klimapolitik. Der Polit-Nachwuchs war sich gar nicht so uneins. Es gehe nicht mehr darum, auf die Plastiktüte zu verzichten. Das »Lebensweltliche« reiche angesichts der »existentiellen Bedrohung« nicht mehr aus, unterstrich die SPD-Europaabgeordnete Delara Burkhardt. Ria Schröder aus dem FDP-Bundesvorstand setzte auf die Technologie-Karte. Ihre Kollegin Ricarda Lang von Bündnis 90/Die Grünen warnte davor, die gigantische Aufgabe der Klimarettung auf die Jungen abzuladen. Es dürfe sich keiner freikaufen aus der Verantwortung.

Matthias Berninger, Leiter des Bereichs Öffentlichkeit, Wissenschaft und Nachhaltigkeit der Bayer AG, zugeschaltet aus Washington, will nicht mehr auf die Politik warten. Für ihn steht fest: »Unternehmen, die sich nicht auf eine dekarbonisierte Welt einstellen, werden keine Zukunft haben.« Zwei Milliarden Euro investiere das Unternehmen jährlich allein im Agrarbereich in Innovationen, die Landwirtschaft solle künftig auch CO₂ aus der Luft binden. Air Capture ist das Stichwort für diese Technologie; an einer weiteren »Biorevolution« arbeite das Unternehmen mit Hoch-

druck: Kunstdünger, der zu vier Prozent aller Klima-Emissionen beitrage, aber auch 40 Prozent aller Menschen ernähre, zu ersetzen. Das funktioniere ähnlich wie beim Messenger-Prinzip der neuen Corona-Impfstoffe und werde auch schon in der Praxis getestet.

Intelligente Digitalisierung als Enabler

Andere Baustelle: Wie nachhaltig muss sich der Gebäudesektor aufstellen, um die Klimaziele zu erreichen? Muss er sich eher auf die betrieblichen Gebäude fokussieren? Auf Neu- oder gar Umbauten? Michael Zahn, CEO der »Deutsche Wohnen SE«, betonte, 50 Prozent des deutschen Wohnungsbestands seien in den Händen privater Eigentümer. Zu lange habe man sich auf Dichten und Dämmen beschränkt, es gehe vorrangig darum, »den Primärfaktor Öl zu ersetzen« und sich in den Städten auf smarte Quartier-Lösungen zu verständigen. Trotz aller Probleme sei er optimistisch. »Die Bauwirtschaft und Wohnungsbranche ist deutlich kreativer als vor 20 Jahren.«

Das Smart Home weist auf die Rolle von Daten beim Klimaschutz. Schließlich nutzen weltweit vier Milliarden Menschen das Internet. Digitale Technologien sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken, doch ihr ökologischer Fußabdruck ist größer als der des globalen Flugverkehrs. Alexander Britz, Leiter »Digitale Business Transformation« bei Microsoft, sah den Zwiespalt zwischen Enabler und Disabler, verwies dabei darauf: »Es geht darum, Daten möglichst intelligent zu nutzen, um etwa Mobilität neu zu ermöglichen.« Carsharing, Bikesharing, Sharing generell seien Konzepte, die nicht mehr isoliert auf Städte, sondern bundes- oder europaweit (»ein Traum«) gedacht werden müssten. Von der neuen Bundesregierung forderte Britz mehr Tempo und von den Nutzer:innen eine größere Bereitschaft, Daten zu teilen.

Es ging natürlich auch darum, wie sich die Geschäftsmodelle von Unternehmen und Banken ändern. Die HypoVereinsbank war einer der Pioniere bei grünen Finanzprodukten und hat vor mehreren Jahren zudem eine eigene Abteilung geschaffen, die sozial wirksame Projekte finanziert (Social Impact Investing). Denn



Wie gelingt der Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschaft? ZEIT-Redakteurin Christiane Grefe (rechts) diskutierte mit ihren Gästen. Digital zugeschaltet: Dr. Margret Engelhard vom Bundesamt für Naturschutz und Matthias Berninger von der Bayer AG. Im Studio wunderte sich Dr. Eckhart von Hirschhausen über das »sklerotische Nachhinken der Politik«. Die Wirtschaft, bestätigte auch Dr. Katharina Reuter vom Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft, erwarte Klarheit.

Banken spielen, so betonte Dr. Michael Diederich, »eine entscheidende Rolle für die grüne Transformation der Wirtschaft«. Für den Vorstandssprecher der HypoVereinsbank ist es kaum verwunderlich, dass der Markt für nachhaltige Investments 2020 um 35 Prozent auf gut 250 Milliarden Euro zugelegt hat. Es gehe Anlegern längst nicht mehr nur um Rendite, sondern oft auch um Einfluss auf die Umwelt und Gesellschaft. Das betrifft auch neue Geschäftsmodelle. Das grüne Startup - »Circunomics«

aufgetragen, schneller zu werden«, drückte Gastgeber Stefan Wintels und KfW-Vorstandsvorsitzender aufs Gaspedal. »Es fehlt nicht an Geld, sondern an Mut. Wir müssen jetzt den Weg freimachen für Innovationen«, forderte Porsche-Produktionsvorstand Albrecht Reimold. Bürokratie sei der größte Hemmschuh, um etwa die Ladeinfrastruktur bundesweit zu implementieren. Auch für Ola Källenius, seit zwei Jahren CEO von Daimler Benz, »ist die Zukunft elektrisch«. Technische Lösungen seien



»Man kann mit der Natur keine Kompromisse schließen«, betonte Carla Reemtsma. Die prominente Vertreterin von Fridays for Future wiederholte ihre Forderungen: Reduktion der Emissionen, um bei der Erderwärmung den 1,5-Grad-Pfad nicht zu verlassen, für die Artenvielfalt alle Ökosysteme zu 30 bis 50 Prozent unter Schutz stellen sowie soziale Gerechtigkeit national wie global.

jeweils ein Veranstaltungstag gewidmet. Im Fokus der konstruktiven Debatten stand indes die Frage: Wie ist das 1,5-Grad-Ziel noch zu erreichen? Und wie sind Kipp-Punkte, die eine Kaskade von unumkehrbaren Klimakatastrophen in Gang setzen würden, zu bremsen? Der Potsdamer Klimafolgenforscher Professor Stefan Rahmstorf mahnte in einem Einspieler von ZEIT ONLINE, wir steuerten eher auf drei Grad Erderwärmung zu. Meeresspiegelanstiege von sieben bis zu 65 Metern durch das Abschmelzen der polaren Eisschilde drohten. Was tun?

Ein gefährlicher Kipp-Punkt – die tauenden Permafrostböden. Allein in Sibirien speichern sie die gigantische Menge von geschätzt 1.300 bis 1.600 Milliarden Tonnen Kohlenstoff und noch mehr des gefährlichen Methans. Nikita Zimov, aus Ostsibirien zugeschaltet, berichtete über das Permafrost-Klimaschutzprojekt »Pleistocene Park«. Die Idee: Tiere – etwa Rentiere, Elche, Ziegen und mehr – anzusiedeln und so ein altes Ökosystem wiederzubeleben in der Hoffnung,

Klimafolgen wie Dürren und Fluten viel stärker bei einer klimaneutralen Entwicklung unterstützt werden.

»Das Wissen und die Technologien sind vorhanden« so Müller. »Für die Transformation hin zu den Erneuerbaren brauchen wir aber auch private Investitionen in großem Umfang.«

Das ist das Ziel der Stiftung »Allianz für Entwicklung und Klima«. Vorstandsin Dr. Olivia Henke betonte, dass 1.200 Unterstützer:innen auf



Erwartungen und Ziele nach der Bundestagswahl: Wie eine generationengerechte Klimapolitik aussehen soll, besprachen Delara Burkhardt (SPD), Ria Schröder (FDP), Wiebke Winter (CDU) (auf dem Monitor von oben und links) mit Moderatorin Petra Pinzler (DIE ZEIT) und Ricarda Lang (Bündnis 90/Die Grünen) im Studio. Einig war sich das Polit-Quartett darin, dass Verantwortung für Klimaschutz und Biodiversität nicht bei den Jungen abgeladen werden dürfe.



»Es geht nicht mehr nur um die Rendite, es geht um den positiven Einfluss auf Umwelt und Gesellschaft«, konstatierte Dr. Michael Diederich im Panel über nachhaltige Investments. Der Vorstandssprecher der HypoVereinsbank betonte die Rolle der Banken in puncto grüner Transformation. Sie agierten als Berater für Unternehmen, und Nachhaltige Geldanlagen seien stabiler als konventionelle Konzepte.

hat ein Konzept entwickelt, Batterien von entsorgten Akkus in den Kreislauf zurückzuführen. Es wurde als Bundesieger mit dem KfW-Bank-Award »Gründen« ausgezeichnet. ZEIT für Klima kulminierte im finalen Forum in einem Gespräch über Zukunftstechnologien und die Mobilität. »Das Bundesverfassungsgericht hat uns allen

nicht das Problem, die Herausforderung bestehe vielmehr darin, die Balance zwischen Wirtschaftlichkeit für die Unternehmen und dem nötigen Investitions- und Innovationsaufkommen zu halten. »Die Aufgabe, die fossilen Energien zu ersetzen, ist nur in Zusammenarbeit mit der Politik zu schaffen.«

Hört, hört!
Die Klimaerwärmung ist eines der drängendsten Probleme unserer Zeit. Dass wir etwas verändern müssen, ist uns klar. Wo aber ansetzen? In unserem »ZEIT für Klima«-Podcast nehmen wir uns die Zeit, über das Klima zu sprechen. In jeder Folge lernen wir Menschen und Unternehmen kennen, die daran arbeiten, eine nachhaltige, ressourcenschonende und faire Gesellschaft zu gestalten. So werfen wir ein Schlaglicht auf einzelne Bereiche in der Hoffnung, aus der großen Klimafrage einige kleine Fragen beantworten zu können.

Hören Sie rein unter <https://bit.ly/3sKoRcq> und auf allen relevanten Podcast-Plattformen.

Veranstalter:
CONVENT

Ein Unternehmen der:
DIE ZEIT
VERLAGSGRUPPE

In Zusammenarbeit mit:
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

KFW

STIFTUNG Allianz für Entwicklung und Klima

Premium-Partner:

HypoVereinsbank
Member of UniCredit

Microsoft

Partner:
DEUTSCHE WOHNEN

LAVAZZA

Förderer:

BAYER

Netzwerkpartner:

BNW
Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft e.V.

CIVEY